

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

15.3.1832 (Nr. 75)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 75.

Donnerstag, den 15. März

1832.

Baden.

Karlsruhe, den 14. März.

Fünftes Bulletin über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin und des neugeborenen Prinzen.

Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin haben die verfloßene Nacht viel und ruhig geschlafen, und fühlten Ihre Kräfte heute mehr gestärkt.

Der neugeborene Prinz schreitet im glücklichen Gedeihen fort.

Hofrath Dr. Wils.

Frankreich.

Paris, den 11. März. Der Hr. Schiffskapitän Latrepte, welcher den jungen Herzog von Joinville auf seiner ersten Seepromenade geführt hat, erhielt vorgestern von dem Hrn. Marineminister den Befehl, sogleich zu Lande nach Ankona abzureisen, um das Kommando über das dortige Geschwader zu übernehmen.

Der Gerichtshof erster Instanz hat in der Prozesssache der Hrn. Pfaff von Pfaffenhofen und Magon de la Ballue gegen den Erbkönig Karl sein Urtheil gesprochen. Dem Petitum des öffentlichen Anwalts entgegen, wurde Karl X. verurtheilt, aus seinem Privatvermögen den Betrag der von den obigen Herren geforderten Summen zu bezahlen.

Das Geschworenengericht zu Fontenay hat die Bendeer Bauern, welche angeklagt waren, die Waffen gegen die Regierung getragen zu haben, freigesprochen; und das Geschworenengericht zu Paris hat gleichfalls gestern die Republikaner von der Gesellschaft der (Amis du Peuple) Volksfreunde freigesprochen.

Unverzüglich, das heißt mit Anbruch des Frühlings, werden die Befestigungsarbeiten von Paris, womit Hr. General Balazé beauftragt ist, fortgesetzt. Dieser Offizier hat vor einigen Tagen eine Audienz beim König gehabt, um demselben die definitiven Pläne vorzulegen.

Hr. F. von Lärckheim, den die Wünsche aller seiner Mitbürger zu den mährischen ehrenvollen Berrichtungen des Maire von Straßburg berufen hatten, ist am 12. März vom Hrn. Präfekten in Gegenwart des Munizipalraths in sein Amt eingeführt worden.

Der Constitutionel will wissen, der russische Botschafter zu Rom habe unter Beistimmung des österreichischen Botschafters daselbst eine Protestation gegen die französischen Expedition unterzeichnet.

Von St. Etienne fährt seit dem 1. März eine Di-

gigence auf einer Eisenbahn zur Loire, und erleichtert so die Reise nach Montbrison. Es ist dieß der erste Wagen der Art, wie die Eisenbahn von Etienne selbst die erste in Frankreich. Das Fuhrwerk hat zwei Räderysteme, geht bis eine Viertelstunde vor der Stadt auf gewöhnlichen Rädern, wird dort mittelst eines Krahn's ohne Beschwerde der Reisenden, die nicht aussteigen, in die Höhe gehoben, und erhält in Zeit von 5 Minuten andere Räder. An der Loire, bis wohin vorläufig nur die Eisenbahn fährt, wird der Wechsel in umgekehrter Weise vollbracht.

Man zählt gegenwärtig in Lyon beinahe 5000 Handwerksstätten ohne Arbeit.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 9. März.

(Schluß.)

Hr. Garnier-Pagès fährt, unter einer Stille von Neugierde und Interesse, also fort:

„Zu jener Zeit, eins mit der Regierung, erhielten wir alles Nöthige, damit die proscribirten spanischen Patrioten mit bewaffneter Hand und aufs Bäldeste nach Spanien zurückkehren könnten. Ich muß es sagen, es geschah noch mehr: Wir erhielten von der Regierung Pässe für Franzosen, die mit uns die Julirevolution erkämpft hatten, und jetzt mit den span. Patrioten in den Krieg ziehen sollten. Ich selbst erhielt solche Pässe von der Polizeipräfektur; kurz, man gab allen nöthigen Beistand zu ihrer Ankunft an den Pyrenäen.“

„Sie sehen hieraus, meine Herren, daß die Regierung dem Insurrektionskomité für Spanien seine Beistimmung gab.“

„Später hat sie das Prinzip der Nichtintervention angenommen. Ich fürchte aber, daß die Juliusregierung, nachdem sie damit begonnen, eine Propaganda zu bilden, nachdem sie später das Prinzip der Nichtintervention aufgestellt, damit endige, eine heilige Allianz zu bereiten. Ja, meine Herren, ich wiederhole meine Besorgniß, daß unsere paar tausend Soldaten, auf die italienische Küste geworfen, sich gezwungen sehen, sich anfangs mit den Destreichern zu verbinden, und bald der heiligen Allianz zu dienen. So, meine Herren, wird unsre Armee die Gendarmerie von Europa werden.“ (Zur Linken: sehr gut! — Zurufen des Unwillens im Centrum.)

Der am Kap. 3 beantragte Abzug von 412,000 Fr. wird zur Abstimmung gebracht, und von der Kammer verworfen.

Der Hr. Präsident der Kammer: Ihre Budgetkommission hat einen Abzug von 372,000 Fr. vorgeschlagen.

Der Hr. Minister, Präsident bekämpft dieses Amendement.

ment, und zitiert die vereinigten Staaten von Nordamerika, deren Präsident für die diplomatischen Agenten noch höhere Gehalte fordere. „Dieses ist, sagt Hr. Perier, ein starker Grund gegen diejenigen, welche immer das Beispiel der Republiken predigen.

Auch Hr. Thiers bekämpft den vorgeschlagenen Abzug an dem Gehalte der Botschafter, und sagt: Ein Botschafter wird nicht geschickt, um zu spioniren. Es gibt geheime Fonds für die Spionen; er wird eben so wenig geschickt, um zu repräsentiren, sondern um zu beobachten: Um dieß zu können, muß er Diners geben. . . . Vergessen Sie es nicht, bei den unumschränkten Regierungen ist die höhere Gesellschaft Alles, ihre Meinungen sind's, die Einfluß auf die Meinungen und Entschlüsse des Fürsten haben. . . . Wenn nun der französische Botschafter, angekommen in einer Hauptstadt nach der Julirevolution, dieser höhern Gesellschaft nicht darthun kann, daß er kein Verwüster ist. . . (stets zunehmender Lärm) wie wollen Sie, daß er die schlechten Begriffe, die ihm vorausgehen konnten, verwische? . . . Man beklagt sich täglich, daß die Regierung auf die Gesandtschaftsposten nicht die geeigneten Männer wähle; man beklagt sich, daß die Botschafter hier sind, statt auf ihrem Posten; wissen Sie warum, nein? — Wegen allen Ihren Systemen. Wissen Sie, warum diese Juliusregierung so viel bewirken sollte und so wenig bewirkt? Darum, weil Ihr Ausschließungsgeist bei Allem Hindernisse in den Weg legt (Murren). Ich will Jedermann antworten (Lärm). Erlauben Sie, daß ich Ihnen die Wahrheit sage: Der ausschließende Geist ist der widrigste von Allen.

„Die Männer der alten Regierung waren die fähigsten, und Sie wollen diese ausgeschlossen wissen!!

„Sie wollen für die Gesandtschaftsposten tüchtige Männer, aber wohlfeil. Sie dekretiren Einfachheit in der Lebensweise. . . Gesetzgeber anders mächtig als Sie, Gesetzgeber, denen es anders gegeben war, als Ihnen, auf die Gesellschaft zu wirken, die Gesetzgeber des Nationalkonvents wollten auch die alten Zeiten der Einfachheit ins Leben zurückbringen. Was wiederfuhr ihnen? Sie machten Gesetze, die nurein Traum waren.

„Ja, stolze Gesetzgeber, Sie haben nicht die Macht, die Sitten zu ändern: Ihre Hand ist zu schwach hiezu! Lügen Sie also nicht in Ihren Gesetzen, wenn Sie diese behütigen wollen. Der Konvent log; bald kam das Direktorium, Lüge strafend durch seine scandaloßen Verschwendungen jene dekretirte Sitteneinfachheit, welche nur ein Versuch zur Rückkehr in die Barbarei gewesen war.

Hr. von Tracy widerlegt mit Feuer und Würde den Hr. Thiers.

Der Hr. Präsident bringt hierauf das Amendement der Budgetkommission zur Abstimmung, und der von ihr vorgeschlagene Abzug von 362,000 Fr. wird von der Kammer genehmigt.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 10. März war die Diskussion über den Vorschlag des Hrn.

Salverte, betreffend die Ehren des Pantheons, an der Tagesordnung. Die Sitzung war stürmisch; Hr. Lameth widersetzte sich der Annahme des Vorschlags; er fand, daß das Pantheon eine republikanische Idee in unserm christlichen und monarchischen Frankreich sey. — Hr. Lestiboudier amendirte den Vorschlag des Hrn. Salverte. Dieses Amendement, wodurch dem voreiligen, einseitigen Enthusiasmus vorgebeugt wird, wurde von der Kammer genehmigt.

D e s t r e i c h.

Wien, den 7. März. Vorgestern hatte der am hiesigen k. k. Hoflager neu akkreditirte kön. großbritannische außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter, Sir Friedrich Lamb, Mitglied des königl. geheimen Rathes und Großkreuz des Bathordens, die Ehre, Sr. k. k. Maj. in einer besondern Audienz sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Unmittelbar hierauf geruheten Ihre Majestät die Kaiserin den Botschafter in Allerhöchsthrem Appartement zu empfangen.

Triest, den 4. März. Ein Schreiben aus Syra vom 8. Febr. meldet: Die in Opposition gegen Augustin Capodistrias in Hydra und Megara versammelten Volksrepräsentanten haben sich an letzterem Orte zu einem Nationalkongresse konstituirte, und einstimmig den Beschluß gefaßt die Wahl Augustins zum Präsidenten von Griechenland zu annulliren, und den Kongreß in Nauplia für ungesetzlich zu erklären. Hierauf schritt die Versammlung zur Wahl einer neuen provisorischen Regierungskommission, welche durch Stimmenmehrheit auf Conduriotti, Colletti und Zaimi fiel. Sämmtliche Klephten des nördlichen und westlichen Griechenlands, nur mit Ausnahme Colocotroni's, haben in Folge dieses Ereignisses die Partei des Präsidenten verlassen, und der neuen Regierungskommission Gehorsam versprochen. Unterdessen waren mit den einflußreichsten Mitgliedern des Kongresses in Nauplia Unterhandlungen zu einem Vergleiche angeknüpft, von welchem nicht ohne Grund ein erwünschtes Resultat erwartet wurde. Die eine Ungleichung am meisten hindernden Punkte sind einerseits die Forderung, daß Augustin Capodistrias unverzüglich von den Regierungsgeschäften entfernt werde, während von der andern Seite eine vollständige allgemeine Amnestie für diesen Fall angesprochen wird. Man sagt, die Residenten Frankreichs und Englands seyen eifrig bemüht den Forderungen des Kongresses von Megara bei den Deputirten in Nauplia Eingang zu verschaffen; sie sollen sogar erklärt haben, ihre Regierungen werden keinen Anstand nehmen, die in Megara gewählte Regierungskommission anzuerkennen, und von diesen Bemühungen vorzüglich erwartet das vor einem Bürgertriede bangende Volk eine baldige, für die Konstitutionellen günstige Entscheidung. In Capodistrias Händen ruht nun das Schicksal Griechenlands; nur durch seinen Rücktritt kann traurigem Blutvergießen vorgebeugt, und der Sieg der Mehrheit des griechischen Volkes ohne

Waffengewalt errungen werden. — In Smyrna wird nach einer schon erschienenen Ankündigung mit Genehmigung der Pforte wieder eine neue Zeitung in griechischer Sprache unter dem Titel Mnemosyne aus Licht treten. Von unterrichteten Griechen redigirt, verspricht sie alles Neue in philologischer, politischer und merkantlicher Beziehung zu liefern. Der Betrag des jährlichen Abonnements ist sechs spanische Piafter. — Ueber die ägyptische Expedition haben wir keine neuern Nachrichten.

Portugal.

Lissabon, den 18. Febr. Die letzte nach Madeira gesandte Expedition ist zum Theil wieder hierher zurückgekehrt, nachdem sie die an Bord gehaltenen Truppen, welche zur Verstärkung der Garnison in Madeira dienen sollen, daselbst an's Land gesetzt hat. Sie bringt 72 Personen mit, die wegen politischer Vergehen verhaftet worden sind; unter ihnen befinden sich 67 Mann eines Jägerregiments. Die neuesten Nachrichten aus Madeira lauten zwar nicht beunruhigend, indeß beabsichtigt die hiesige Regierung doch, der Vorsicht halber, noch ungefähr 1000 Mann Linientruppen hinzusenden.

Lissabon, den 22. Febr. Die Expedition oder vielmehr die Verstärkung von 1200 Mann für die Insel Madeira ist noch nicht ausgelaufen. Inzwischen versichern einige Personen, daß man spätestens am 26. unter Segel gehen werde. Andere sagen, sie werde gar nicht abgehen. Letztere gründen ihre Meinung auf die vorgefundenen Verhaftung von 14 höheren Offizieren des Seewesens, die alle zu den Schiffen gehörten, welche die 1200 Mann transportirten sollten. Es sind meistens Kommandanten von Schiffen, die bei dem Eindringen der Franzosen in den Lajo gefangen wurden, und scheinen sich neuerlich wieder verdächtig gemacht zu haben. — Das Manifest Don Pedro's erregt fortwährend eine für die Miguelisten und die Regierung beunruhigende Sensation. Obgleich das Paketboot uns nur eine kleine Zahl Exemplarien brachte, so hat man doch so viele Abschriften davon genommen, daß Tausende von Personen davon Kenntniß bekamen. Auch in die Provinzen wurden Abschriften geschickt. — Man feiert heute den Jahrestag von Don Miguel's Rückkehr; die Polizei und die kön. Freiwilligen werden hauptsächlich dabei figuriren.

Spanien.

Madrid, den 27. Februar. Unsere Regierung hat dem französischen Kabinette energische Vorstellungen in Bezug auf eine portugiesische Fremdenlegion gemacht, die man in Frankreich unter dem Befehle des Obristen Freyre organisiert, und die nach ihrer vollständigen Bildung zu der Expedition Don Pedro's stoßen soll. — Die Vermählung des Infanten Don Sebastian soll nächstens stattfinden. Die Ehrennamen der zukünftigen Gemahlin sind bereits ernannt. Die Schwester der Votschafterin von Deskreich befindet sich darunter. Sie ist eine ausgezeichnete lebenswürdige Wittwe, die ihren Gatten, den Marquis von Sotomayor, vor kurzem verloren hat. — Die

H. Ballesteros und Graf Salazar wollen noch immer aus dem Ministerium treten; aber der König will ihnen die Entlassung nicht bewilligen. Wenn Hr. v. Alcedia fortfährt in Gunst zu bleiben, und sich mit Hrn. Calomarde verständigt, wie man erwartet, so ist kein Zweifel, daß das Ministerium bald im Sinne des reinsten Absolutismus zusammengesetzt seyn wird.

B a i e r n.

Die neueste Speyerer Zeitung sagt: »Das von der bayerischen Regierung erlassene Verbot, den kürzlich gebildeten Verein zur Unterstützung der freien Presse beizutreten, hat, wie vorauszusehen war, großes Aufsehen erregt. Nachdem wir jenes Aktenstück so gleich mit einer Anzahl Noten im Einzelnen begleitet haben, wollen wir nur noch einige allgemeine Bemerkungen demselben nachsenden. Was für das Erste die Form jenes Verbotes betrifft, so muß man erstaunt seyn, daß nach 14jährigem Alter unserer Staatsverfassung so grenzenlose Verstöße selbst wider die ersten Prinzipien einer konstitutionellen Regierungsform von einem Gesamtministerium begangen werden können. Wie mögen die Minister, wie namentlich Hr. von Mieg einer solchen Verfügung ihren Namen beisetzen? Gleich von vornen herein zieht man den König persönlich in das Spiel. Wollen denn etwa die Royalisten selbst die kürzlich vom Pariser National aufgestellte Behauptung beweisen, daß die Unverantwortlichkeit der Monarchie ein Übel sey? Der König wird heute die Verfassung wohl nicht mehr und stärker lieben, als vor einem Jahre, und doch erschien damals die bekannte verfassungswidrige Zensurordnung! Was zweitens das Wesen der Sache betrifft, so muß man eben so sehr erstaunen, daß die Minister etwas verbieten wollen, was durch die Gesetze nicht verboten ist. Die Rechte und Freiheiten der Bürger können nur durch Gesetze, nicht durch Ministerialordnungen beschränkt werden. Fragen wir drittens was der Erfolg jenes sonderbaren Verbotes seyn wird. Offenbar kein anderer, als daß die Achtung vor der Regierung immer tiefer sinkt. Der beabsichtigte Zweck wird dadurch gewiß nicht erreicht werden. Wer Lust hat, wird jetzt um so mehr unterzeichnen; die Regierung kann den Subscribenten die Hälse nicht selbst brechen, und die Gerichte werden jeden Angeklagten schon aus dem ganz natürlichen Grunde freisprechen, weil kein Gesetz übertreten, folglich ganz gewiß auch kein Strafgesetz anwendbar ist. Auch der Donner des hinfänglich bekannten Erzbischofs von München-Freising wird Niemand schrecken. Wer für die freie Presse unterzeichnet, läßt sich durch die längst stumpf gewordenen vatikanischen Blitze nicht einschüchtern.«

Im Gegensatz mit Vorstehendem enthält die bayerische Staatszeitung gegen den Verein zur Unterstützung der freien Presse einen ausführlichen Artikel, aus welchem hier das Wichtigste folgt: »Die Tendenz des in Nr. 29 der deutschen Tribune angekündigten Vereins ist in der Ankündigung desselben so unverhüllt bezeichnet, daß sie einem unbefangenen Urtheile unmöglich zu entgehen ver-

mag. Der Aufruf bildet mit dem Projekte des Vereins ein Ganzes. Ja, der Aufruf ist als Vereinsaktenstück und als Spiegel des Vereinszweckes, durch eine spätere Bekanntmachung des provisorischen Vereinsausschusses ausdrücklich anerkannt. Nach diesem Aufrufe aber besteht der Zweck des Vereins in der politischen Absonderung und Trennung Rußlands von Preussen durch ein demokratisch organisiertes Polen; in der Aufhebung des Uebergewichts Preussens, durch Organisation eines einzigen deutschen Reichs mit demokratischer Verfassung; und in Vorbereitung einer gänzlich veränderten europäischen Staatengesellschaft durch ein treues Bündniß des französischen, des deutschen und des polnischen Volkes. Der Verein ist daher gestiftet in der ausgesprochenen Absicht, die Selbstständigkeit der einzelnen deutschen Bundesstaaten zu vernichten, und die Umwälzung aller dormaligen, auf das monarchische Prinzip gebauten deutschen Verfassungen zu bewirken; ja diese Umwälzung bildet die unerläßliche Vorbedingung zu Verwirklichung des letzten und höchsten Vereinszweckes. Nur weil die Vereinsbeiträge dazu dienen sollen, »die Journale der erwähnten Umwälzung zu verbreiten, und dieselbe dem Arme des Gesetzes zu entziehen«, wird ihm der Name eines »Vereines zur Unterstützung der freien Presse« beigelegt. Das Ziel des Aufrufs begreift demnach Veränderungen, deren direkter Widerspruch mit Baierns Verfassung und mit Baierns Selbstständigkeit offenbar die staatsverräterische Tendenz in sich schließt. Der strafrechtliche Charakter eines Strebens dieser Art ist aber nach unserm Strafgesetze nicht nur im Vollendungsgrade, sondern auch schon im Stadium des entferntesten Versuchs begründet. Insbesondere erscheint nach Theil I. Art. 300 — 308 des Strafgesetzbuches als nächster Versuch jede, durch Verbreitung schriftlicher, gedruckter oder ungedruckter Aufsätze stattgehabte Aufforderung, um den rechtmäßigen Souverain von der Regierung zu entfernen, die regierende Familie zu verdrängen, und eine Aenderung der bestehenden Staatsverfassung auf nicht verfassungsmäßigem Wege herbeizuführen.«

A e g y p t e n.

Nach einem jüngst eingetroffenen Briefe aus Groß-Cairo vom 30. Nov. v. J. befand sich damals der Herr Graf von Ostermann, mit seinen Reisegefährten, auf dem Lustschlosse des Vizekönigs im Hofgarten zu Schubrach, eine Stunde von Cairo. — Sie kamen von Alexandrien auf dem neu gegrabenen Kanal Machundich nach Cairo. Diese Stadt ist, nach Angabe des Korrespondenten, ein Häusermeer von 2 Stunden Länge, und eine Stunde Breite, wovon vielleicht der vierte Theil in Ruinen liegt. — Sie zählt 200,000 Menschen. Prachtvoll ist der Anblick von dem weiten stadtbähnlichen Schlosse auf die 300 Moscheethürme, auf die Gärten am Nilufer, und auf diesen majestätischen Fluß selbst, diesen Lebensstrom mit üppigen Gebäuden zwischen 2 unübersehbaren Sandflächen, und dann auf die vier Stunden entfernten Pyramiden von Schittsch, unter dem ewig wolkenlosen Himmel von Aegypten. — Der Hr. Graf und der Hr. Prof. Fallmerayer

sind am 18. Nov. Morgens, unter Anführung von 6 Fackelträgern, in die größte der 3 Pyramiden eingedrungen. Sie kamen bis zu einem leeren Sarge aus Granit, in einer hohen schauerregenden Kammer, mitten in der Pyramide. In die Tiefe jedoch, senkrecht hinab — so wie auf den Gipfel hinauf — stiegen sie nicht, abgeschreckt durch das Beispiel eines Engländers, der wenige Wochen vorher seine nutzlose Neugierde mit dem Leben bezahlen mußte. — Am 8. Dez. wurde die Reise nach den Katarakten des Nils angetreten. — Bis Ende Februars wollten die Reisenden wieder in Cairo eintreffen.

V e r s c h i e d e n e s.

Am 1. Febr. d. J. hatten sich zu Wehlar 11 junge Leute in einem Gartenhause versammelt, um einen Geburtstag zu begehen. Das Gespräch kam bald auf die Polen, für welche sich einige der Anwesenden, namentlich der Student Scherer aus Gießen, lebhaft interessirten. Der Baukondukteur Lauer unterbrach endlich die Unterhaltung, und nahm der Gesellschaft das Ehrenwort ab, nicht weiter über Polen zu sprechen, Als jedoch Scherer durch Anstimmung des Liedes: »Noch ist Polen nicht verloren«, wieder auf denselben Gegenstand zurückkam, wurde er von Lauer etwas unfreundlich darüber angegangen, worauf Scherer sogleich stillschweigend in das anstoßende Zimmer ging. Bald darauf kehrt derselbe mit einer geladenen Doppelflinte zurück, und schießt sofort auf die Stelle, wo der Lauer geessen hatte; dieser war von seinem Stuhle aufgestanden, und der Schuß gieng durch die Lehne des Stuhls dem Hermann Schott in den Unterleib. Augenblicklich drückt Scherer auch den 2ten Lauf nach dem Lauer ab, dem es jedoch gelingt, das Gewehr zur Seite abzuhalten, so daß der Schuß am Kopfe des ältern Schott vorbei in die Wand schlägt. Hermann Schott, ein Jüngling von 22 Jahren, starb am folgenden Tage an der erhaltenen Verwundung. Der Student Scherer wollte, als er in dem Schott seinen besten Freund tödtlich verwundet sah, sich selbst den Tod geben; durch die Anwesenden davon abgehalten, begab er sich auf flüchtigen Fuß, und wurde später zu Gießen verhaftet. Die Kriminaluntersuchung ist im Gange. Dieses traurige Ereigniß ist ein neuer Beweis, wozu mißverständene Begriffe von Ehre und Freiheit die heutige Jugend verleiten (Fr. D. P. A. Stg.)

— Man meldet, daß die Sklaven von Demerari in vollem Aufstand gegen die englische Regierung sind.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die erledigte katholische Pfarrei Niederwasser (Amts Triberg) dem Pfarrverweser Franz Michael Schauble zu Sasbach am Rhein gnädigst zu übertragen geruht.

Staatspapiere.

Wien, den 8. März. 5proz. Metalliques 85 $\frac{1}{2}$;
Bankaktien 1116.

Pariser Börse vom 10. März. 5proz. Konsol. 96 Fr.
85 Ct. 3proz. Konsol. 69 Fr. 25 Ct.

Frankfurt, den 12. März. Großherzogl. badische
50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne
1820 82 $\frac{3}{8}$ fl. — 4prozent. Metall. 77 $\frac{1}{2}$; Bankaktien
1366 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

13. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 $\frac{3}{4}$. 10.0 $\frac{1}{2}$ L.	2,0 $\frac{3}{4}$ G.	66 G.	ND.
M. 2 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 9.3 $\frac{1}{2}$ L.	8,5 $\frac{3}{4}$ G.	60 G.	Windstille
M. 7 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 8,8 $\frac{1}{2}$ L.	5,7 $\frac{3}{4}$ G.	60 G.	Windstille

Sehr nebelich — leicht bedeckt.

Psychrometrische Differenzen: 0.7 Gr. — 3.0 Gr. — 1.7 Gr.

Kunst-Anzeige.

Die 1te Ausstellung des Cosmorama von Rio
de Janeiro, aus 10 sehr schönen Ansichten bestehend,
die der Unterzeichnete selbst in Brasilien aufnahm, und
welche in Wien und Paris mit allgemeinem Beifall ge-
sehen wurden, ist im Saale des rothen Hauses vom
15. bis 26. März, täglich von 9 bis 12 und von 2 bis
7 Uhr Abends, zu sehen. Der Eintrittspreis ist 12 kr.,
für Kinder bis zu 10 Jahren 6 kr. Allgemein empfiehlt sich
F. J. Frühbeck, aus Wien.

Todes-Anzeige.

Frau Wilhelmine, geborne Lindemann, Wittwe
des gewesenen großherzogl. badischen Geh. Hofrath und
Oberbibliothekar Hemeling, starb gestern, im 66.
Jahre, an einer Lungenlähmung, Folge eines Zehrfie-
bers und sehr beschwerlichen Gichtanfalls.

Ihr Ende war sanft, wie ihr mit allen weiblichen
Tugenden gezieretes Leben.

Wir geben diese Trauernachricht den auswärtigen
Anverwandten und allen Bekannten der Verschiedenen,
und fügen für die derselben erzeugte Güte und Gewogen-
heit unsern verbindlichsten Dank hinzu.

Karlsruhe, den 14. März 1832.

Die hiesigen Anverwandten der
Verstorbenen.

Im Gefühl des tiefsten Schmerzes zeigen wir allen
unsern Verwandten und Freunden an, daß es dem All-
mächtigen gefallen hat, unsern liebevollen Gatten und
treuen Vater, den Stadtpfarrer Schwarz, gestern Nach-
mittag um halb 4 Uhr in ein besseres Leben abzurufen.
In seinem Berufe, den er stets so treu erfüllte, erteilte
ihn der Tod, indem ihn vor dem Altar ein Schlagfluß
rührte, der seinem thätigen Leben im 47. Jahre ein
schnelles Ende machte. Mit der Bitte um stille Theil-
nahme:

Heidelberg, den 12. März 1832.

Die hinterlassene Wittwe mit ihren
sieben Kindern.

Bekanntmachung.

Auf mehrfache Anfrage veranlaßt, ob wir schon für
den durch den Brand, vom 18. auf den 19. Dezember,
vorigen Jahrs erlittenen Schaden eine Vergütung er-
hielten, müssen wir nicht nur öffentlich erklären, daß
wir von der Wohlthätigen vaterländischen Feuerversiche-
rungsgesellschaft in Elberfeld, durch ihren Generalagen-
ten in dem Großherzogthum Baden, Herrn W. A. Wie-
landt in Karlsruhe, vermittelt des Agenten Herrn J.
W. Ihm in Schwellingen, laut unsern Schaden Rech-
nungen 3,818 fl. 39 kr. schreibe dreitausend achthundert
achtzehn Gulden 39 kr. baar ohne allen Abzug empfan-
gen, sondern auch, daß an diejenigen Ortsbürger, wel-
che sich beim Löschen am thätigsten auszeichneten, be-
sondere Prämien ausbezahlt wurden.

Dieses zur Ehre der wohlthätigen vaterländischen
Feuerversicherungsgesellschaft in allgemeine Kenntniß zu
bringen, halten sich die Unterzeichneten verpflichtet, und
empfehlen diese gute Anstalt jedermann bestens.

Dörsheim, bei Schwellingen, den 8. März 1832.

Franz Centmayer, Adlerwirth.
G. Friedrich Rees, Müller.

Kommissionsbureau

von

Erhard Giavina

in Freiburg im Breisgau.

Mit verehrlicher Verfügung des großherzogl. Stadtmag-
tes Freiburg wurde mir die Erlaubniß zur Errichtung ob-
iger Anstalt erteilt.

Ich setze hiervon ein verehrliches Publikum mit dem
Bemerkten in Kenntniß, daß ich mit Ausnahme der in den
Wirkungskreis der H. Advokaten einschlägigen Arbeiten,
überhaupt alle im Privatleben nur möglich
vorkommenden Geschäfte, insbesondere aber die hier
unten verzeichneten zur Besorgung übernehme, als:

Mündliche und schriftliche Besprechungen aus Auf-
trag Dritter, Kapitalanlagen, Verschaffung von

Kapitalien, Beitreibung von Zinsen, Kapitalien u. andern Ausständen, Vermögensverwaltungen, An- und Verkauf von Liegenschaften, Güterverpachtungen, Insertionen in öffentliche Blätter, z. B. Logisveränderungen, Fertigung aller Arten von Auffäßen, wie z. B. von Miethafforden, Vornahme von Privatinventuren, Steigerungen und Abrechnungen, Anschaffung von Wohnungen und deren Meublierung für Fremde.

Schriftliche Aufträge sind portofrei, und wenn mit ihrer Vollziehung voraussichtlich ein Zeit- oder Geldaufwand verknüpft ist, mit einer angemessenen Geldvorlage an das obige Bureau einzusenden, womit ich die Versicherung verbinde, in Besorgung aller mir zukommenden Aufträge die größte Gewissenhaftigkeit zu beobachten.

Erhard Giavina.

Karlsruhe. [Anzeige.] Nebst der erwarteten frischen Sendung ganz feiner sehr niederländischer Lächer, welche ich ebenfalls zu den billigen Preisen von 2 fl., 2 fl. 24 kr., 2 fl. 48 kr., 3 fl. 15 fr. und 3 45 fr. die Elle verkaufe, ist mir auch eine Partie Baumwollzeuge in Kommission gekommen, die ich, um schnell damit aufzuräumen, zu 5 und 6 fr., feine zu 7 fr. die Elle zu verkaufen beauftragt bin.

Julius Homburg,
dem Gasthaus zum Erbprinzen gegenüber.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum bekannt, daß sie gesonnen ist, eine Schule zu errichten, worin die Teilnehmerinnen außer Erlernung des Feinweißnäbens und Ausbesserung der Wäsche, auch noch Gelegenheit haben, sich in der französischen Sprache zu vervollkommen, da nur diese gesprochen, und durch die Schülerinnen abwechselnd in gewählten Büchern vorgelesen werden soll. Diejenigen, welche Lust tragen, die Schule zu besuchen, belieben sich zu melden bei

Julie Richard,
Hofstanzmeisters Wittwe,
lange Straße Nr. 12.

Durlach. [Fahndung.] Der Untererheber Michael Kirchgessner von Jöhlingen ist am 7. d. M., statt sich bei der großherzogl. Obereinnehmeri Pforzheim zur Abrechnung zu stellen, mit einem Kassenvorrath von circa 1100 fl. und sämtlichen Abrechnungspapieren entwichen. — Wir ersuchen nun sämtliche Polizeibehörden, auf den Flüchtling zu fahnden, und ihn im Betretungsfall wohlverwahrt hieher einzuliefern.

Durlach, den 9. März 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Signalement.

Alter — 43 Jahre.
Größe — 5' 6".
Gesicht — bleich.
Nase — breit.
Lippen — aufgeworfen.
Kinn — länglicht.
Haare — schwarz.
Bart — schwarz.
Augenbrauen — schwarz.

Kleidung.

Einen feinen tuchenen blauen Ueberrock.
Schwarze Luchhosen.

Lange Stiefel.

Schwarzseidenes Halstuch.

Eine grüne russische Mütze.

Nahm ein Gewehr und Büchsenfaß mit sich fort.

Durlach. [Diebstahl und Fahndung.] Der Traubenwirth Gaum's Wittwe dahier wurden gestern Morgen zwischen 10 und 11 Uhr, aus dem Schlafzimmer, von der unten signalisirten mutmaßlichen Thäterin folgende Effekten entwendet, als:

	fl.	fr.
1 schwarzes Merino-Kleid, getragen, im Werth	4	—
1 baumwollzeugener Ueberrock, gelb u. blau karirt	4	—
1 Tüllhalstuch	6	—
1 rothwollenes Halstuch mit schmaler und breiter Bordüre mit blauem Grund	2	24
1 goldene Vorstecknadel mit einem kleinen Anker und über demselben ein blaues Steinchen	1	21
1 kleines glattes Halstuch, halb Baumwolle, halb Seide mit Kranz	—	24
1 lilaseidenes Halstuch mit einfarbigen Blumen	1	12
3 Chemisetten mit Krausen; wovon eines glatt und 2 mit Spitzen	2	42
1 Chemisette, ganz glatt mit breitem Saum	—	24
1 blaues Schälchen mit Franzen an den Enden	1	12
1 rosafeidenes Halstuch mit Franzen	—	24
1 blaues do. do.	—	40
1 weißer Pilgertragen mit 3 Finger breitem Saum und oben ein kleines Kränzchen	—	24
1 Corsett, ganz neu	1	12

feiner
ein Schächtelchen, enthaltend: mehrere Leibgürtel von verschiedenen Farben, unter andern ein schwarzsammetner Gürtel, eine kleine einfache Schnalle von Bronze und vergoldet
Indem wir diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir zugleich die betreffenden Behörden um gefällige Fahndung auf den Dieb und die entwendeten Effekten.

Durlach, den 10. März 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Signalement.

Dieselbe ist ungefähr 24 Jahre alt, mittlerer Größe, und hat gelbliche Haare.
Von Kleidung trägt dieselbe ein helles Kleid, und einen blauen Schurz.

Offenburg. [Bekanntmachung.] Ein Dienstiegel des vormaligen Amtesrevisorats Appenweier befindet sich in unbefugten Händen, und ist bereits eine damit besiegelte falsche Urkunde vorgekommen.

Dies wird zur Warnung mit dem Ersuchen an die Behörden bekannt gemacht, hieher Nachricht zu geben, wenn der Besizer des Siegels ausgemittelt werden kann.

Offenburg, den 11. März 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Eichelberg. [Stämme- und Unterholzversteigerung.] Die Gemeinde Tiefenbach läßt nächsten Dienstag und Mittwoch, als den 20. und 21. d., im sogenannten Döschinger Waldsdistrikt

ca. 30 Morgen Unterholz,
welches in 108 Lose abgetheilt ist, so wie
217 Stämme Eichen,
7 Buchen und
12 Kirschenstämmlein,
welche sich vorzüglich zu Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 9 Uhr auf dem sogenannten rechten Weg, oder der Fahrstraße, die von Elsenz nach Tiefenbach führt.

Eichelberg, den 12. März 1832.
Großherzogliche Revierförsterei.
V. W. v. F. J.
Laumann.

Karlsruhe. [Versteigerung von eichen und buchen Stammholz.] Montag den 26. März werden in dem Schöllbronner Gemeindefswalde

80 Stück zu Boden liegende eichene Klöße, welche sich vorzüglich zu Holländer und Bauholz eignen, und

10 Stamm Buchen, aufrecht,

öffentlich versteigert. Die Liebhaber werden eingeladen, sich gedachten Tag früh 9 Uhr, im Wirthshaus zur Krone einzufinden, von wo aus man solche in den Wald führen wird.

Karlsruhe den 29. Februar 1832.

Großherzogl. Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Eichen-Stammholz-Versteigerung.] Dienstag den 27. März früh 9 Uhr, werden in dem Spielberger Gemeindefswald

50 Stamm Eichen, aufrecht,

welche sich zu Holländer, Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigert.

Die Liebhaber können sich gedachten Tag und Stunde, in dem Wirthshaus zur Traube zu Spielberg einzufinden.

Karlsruhe den 1. März 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Eichen-Stammholz-Versteigerung.] Freitag den 30. März früh 9 Uhr werden in dem Burbacher Gemeindefswalde

14 Stück eichene Klöße

welche sich zu Holländer- und Bauholz eignen, öffentlich versteigert.

Die Liebhaber wollen sich gedachten Tag u. Stunde im Wirthshaus zum Adler zu Burbach einzufinden, von wo man solche in den Wald geleiten wird.

Gedachten Tag, Nachmittags 2 Uhr wird man in dem Schlutenbacher Gemeindefswalde

20 Stamm Eichen,

als Holländer- und Bauholz, öffentlich versteigern.

Die Liebhaber können sich zur gedachten Stunde zu Schöllbronn in dem Wirthshaus zur Krone einzufinden, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Karlsruhe den 1. März 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Eichen-Stamm-Holz-Versteigerung.] Mittwoch den 28. d. M. früh 9 Uhr, werden in dem Weilemer Gemeindefswald

50 Stamm Eichen

auf dem Stock öffentlich versteigert.

Dieses Holz eignet sich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz. Die Liebhaber werden eingeladen, sich gedachten Tag und Stunde in dem Wirthshaus zum Großherzog zu Weiler einzufinden, von wo aus solche in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe den 1. März 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Eichen-Stammholz-Versteigerung.] Donnerstag den 29. März wird man in dem Elmendinger Gemeindefswalde, dem sg. Aitenhau

35 Stam Eichen,

als Holländer-, Bau- und Nutzholz auf dem Stock, öffentlich versteigern.

Die Liebhaber werden hiermit eingeladen, sich gedachten Tag früh 9 Uhr auf der sg. Bernhelben, oberhalb Auerbach einzufinden.

Karlsruhe den 1. März 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Eichen- und Buchen, Birken- und Tannen-, Scheiter- und Prügelholz- und eichene Klöße-Versteigerungen.] In Folge des genehmigten Wirthschaftsplanes pro 1831/32, werden in den herrschaftlichen Waldungen des Langenalber Reviers folgende Hölzer öffentlich versteigert, als:

Dienstag den 10. April früh 9 Uhr in dem sg. Waisenbachschlag
114 1/4 Klafter eichene Scheiter,
96 3/4 " " Prügel, und
5 1/4 " " erlen Holz.

Die Zusammenkunft ist zu Langenalb in dem Wirthshaus zum Köpfe.

Mittwoch den 11. April früh 9 Uhr in dem sg. Kloster- und Tannenwald

75 1/2 Klafter eichen Scheiter,
24 " " Prügel,
8 1/4 " " buchene Prügel,
8 " " birken Scheiter,
6 1/4 " " tannen "

Donnerstag den 12. April, eben daselbst

4050 Stück buchene Wellen.

Die Liebhaber wollen sich die 2 Tage auf dem Schlotterhof oberhalb Frauenalb einzufinden.

Freitag den 13. April Morgens 9 Uhr in dem sg. Waisenbachschlag

90 Stück eichene Holländer-, Bau- und Nutzholz-Klöße. Die Zusammenkunft ist zu Langenalb im Wirthshaus zum Köpfe.

Samstag den 14. April in dem sg. Spickacker- und Klosterwald

40 Stück eichene Klöße,

welche sich zu Bau- und Nutzholz qualifiziren.

Die Zusammenkunft ist zu Frauenalb in dem Wirthshaus zum König von Preußen, von wo aus die Liebhaber in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe den 1. März 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Odenheim. [Bau- u. Nutzholz-Versteigerung.] Donnerstag, den 22. d. M., werden in verschiedenen Distrikten des Kirrlacher Forsts nachfolgende Stämme je einzeln, liegend, versteigert werden, als:

54 Eichenstämme,
5 Buchen "
35 Erlen "
9 Kuscheln "
5 1/2 Klafter Klobholz
und

6350 Stück Hefsenstangen.

Die Zusammenkunft ist besagten Tages Morgens 8 Uhr am sogenannten ausgestockten Pfaffengartendistrikt, in der Nähe von Kirrlach.

Odenheim, den 11. März 1832.

Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Mahlberg. [Bau- u. Brennholz-Versteigerung.] Dienstag, den 20. d. M., werden in den herrschaftlichen Waldungen, Eittenheimmünsterer Reviers,

21 Stück buchene Klöße,
7 " eichene "
117 " Bautonnen,

Mittwoch und Donnerstag, den 21. und 22. d. M.,

451 1/2	Klafter Buchen,
290 1/4	" Eichen,
45 3/4	" Tannen,
479 1/4	" Krügel und
17 1/4	" Aspen

versteigert werden.

Den ersten Tag ist die Zusammenkunft im Bad zu St. Landolin, nachdem die Liebhaber die Stämme vorher eingesehen haben werden, die zwei letzten Tage aber jedesmal im Schlag Morgens 9 Uhr.

Die Zahlung ist vor der Holzabfuhr bestimmt.

Mahlberg, den 6. März 1832.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Schilling.

Steinmauern. [Wirthshausversteigerung.] In Folge ergangenen hohen Auftrags, sub Nr. 2090, vom 22. v. M., wird das in einer schönen und romantischen Lage stehende Wirthshaus mit der Schuldgerechtigkeit zum goldenen Anker, bestehend in einer zweistöckigen Behausung, einer geräumig geschlossenen Hofraute, großen Scheuer, Holzremise 3 guten Kellern, 3 bequemen Stallungen, einem gut eingerichteten Gemüsegarten, hinter der Scheuer ein Gras- und Baumgarten, zusammen ohngefähr 3 Viertel Platz, rückwärts am Wohngebäude ein angenehmes Gartenhaus, im Hofe ein in gutem Stande erhaltener Pumpbrunnen, als ein Eigenthum, im Gasthause zum Schiff dahier,

Dienstag, den 20. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei den Liebhabern die annehmbaren Bedingungen mit dem Bemerkten bekannt gemacht werden, daß auswärtige Steigerer sich mit guten und legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Steinmauern, den 3. März 1832.

Der Ortsvorstand.

Hogt Baumann.

vdt. Meinrad Setzig,

Gerichtsschreiber.

Durlach. [Weinversteigerung.] Mittwoch, den 21. des laufenden Monats März, Vormittags 10 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle öffentlich versteigert:

14 1/2 Ohm Wein, herrschaftliches eigenes Gewächs vom abgewichenen Jahrgang 1831,

1 Ohm 3 Stüben Weinfelsen, und etwa

25 Pfd. Weinfelsen;

wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Durlach, den 6. März 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Banz.

Rastatt. [Holzversteigerung.] Am Freitag und Samstag, den 16. und 17. v. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Badener Stadtwalde in 8 Distrikten

65 Stück eichene Schneid- und Nuschholzstöcke,

worunter auch einige zu Holländerholz tauglich seyn dürften, in kleinen Loosabtheilungen versteigert.

Die Liebhaber können sich jeden Tag im Gasthause zum Kreuz in Beuren einfinden.

Rastatt, den 5. März 1832.

Großherzogl. Oberforstamt.

v. Degenfeld.

Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Gegen Michael Bender in Mühlhausen haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 21. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei anberaunt.

Sämmtliche Gläubiger des Faliten werden daher aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen an denselben an gedachtem Tag und Stunde um so gewisser richtig zu stellen, als sie im Unterlassungsfall Ausschluß von der vorhandenen Masse zu gewärtigen haben.

Wiesloch, den 17. Febr. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leo.

vdt. Dehlschlager.

Bretten. [Verschollenheitserklärung.] Philipp Luz von Gondelsheim, der sich auf die von dem vormaligen großherzogl. Amt Gondelsheim erlassene öffentliche Ladung vom 30. März 1821 inzwischen nicht gemeldet hat, wird hiermit für verschollen erklärt und dessen in 360 fl. 56 kr. bestehendes Vermögen seinen bekannten gesetzlichen Erben zum fürsorglichen Besitze gegen Sicherheitsleistung übergeben.

Bretten, den 30. Januar 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ertel.

vdt. Schrott.

Pforzheim. [Erbkassaladung.] Die Michel Augenstein'schen Eheleute von Brödingen, im Jahr 1817 ausgewandert nach Kaukasien, werden vorgeladen, um

innerhalb Jahresfrist

ihre in Brödingen zurückgelassenes Vermögen in Empfang zu nehmen, das ansonst an die nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitze abgegeben werden würde.

Pforzheim, den 2. Januar 1832

Großherzogliches Oberamt.

Deimling.

vdt. Klein.

Ladenburg. [Erbkassaladung.] Michael Neuberger hat sich vor 20 Jahren aus seiner Heimath entfernt ohne für die Verwaltung seines Vermögens zu sorgen; derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich zu geben, ansonst sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitze übergeben wird.

Ladenburg, den 18. Jan. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Peifer.

Ettlingen. [Verschollenheitserklärung.] Da Ignaz Bant von Schielberg auf die öffentliche Vorladung vom 10. August 1829 bisher keine Nachricht von sich gegeben hat, so wird er nun für verschollen erklärt, und der Nachlaß seiner am 5. Januar 1829 gestorbenen Mutter, nach ihrer Disposition, an die bezeichneten Verwandten gegen Sicherheitsleistung hinausgegeben.

Ettlingen, am 30. Januar 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vdt. Seegmüller.

Amsterdam. [Anzeige.] Unterzeichnete erlauben sich einem löblichen Handlungsstande die ergebene Anzeige zu machen, daß sie den 16. dieses von Amsterdam mit zwei Schiffen nach Mannheim und der Rheinschanze mit voller Ladung abgefahren sind, und in vorgeschriebener Zeit daselbst anzulangen hoffen. — Nach Löschung der Güter übernehmen dieselben erneuert Ladung rheinabwärts sowohl in Mannheim als in der Rheinschanze, und empfehlen sich hiezu angelegentlich.

Amsterdam, den 29. Febr. 1832.

Gebrüder Wilson.